

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Belegpreis
pro Quart
im Bezirk
Nagold
90 S
an der
K. L.



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Blatt der Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Nr. 158. | **Donnerstag, 14. Oktober.** | 1897.

Amtliches.

(K. Amtsgericht Nagold.) Da trotz der früheren Veröffentlichungen die Bewohner des Bezirks mit ihren Gesuchen und Anträgen u. vielfach statt an dem ordentlichen Gerichtstag — **Samstags** — an den übrigen Wochentagen vor das Amtsgericht kommen, so sieht man sich zu der Bekanntgabe veranlaßt, daß für die Zukunft außer Samstag Gehör nur in dringenden Fällen gewährt werden kann.

Am 28., 29. und 30. Dezember findet in Höhe n. h. ein dreitägiger theoretisch-praktischer Fischereikurs statt und verweisen wir Interessenten auf die Bekanntmachung im „Staats-Anzeiger“ Nr. 234 (Beilage).

X. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

In Erfeld tagte die X. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Auf der Begrüßungsversammlung am Montag abend sprach u. a. Pfarrer Weber-München-Glabach, bekannt durch seine Bemühungen auf sozialpolitischem Gebiete. Er sagte: Wir bekämpfen den Ultramontanismus nicht mit Worten, sondern mit Thaten. Ein durchschlagender Erfolg ist nur durch Thaten zu erreichen. Wir müssen der katholischen Schwester evangelische Krankenpflegerinnen entgegenstellen, neben katholische evangelische Krankenhäuser und neben katholische evangelische Liebesstätten bauen. Dann werden wir gegen Rom die Beste halten, anders vielleicht nicht! Wir müssen daselbe zu leisten suchen auf sozialem Gebiete wie die katholische Kirche. In diesem Kampfe haben wir oft ohne das Wohlwollen der kirchlichen Behörden gekämpft, und wir haben das Gefühl, daß uns dieses fehlende Wohlwollen geschadet hat. Wir müssen immer mehr ins Volk gehen. Geht die Kirche zum Volk, so geht das Volk in die Kirche! Darum müssen wir uns in dieser Beziehung den Ultramontanismus zum Vorbild machen. Unter den Rednern war ferner Pastor Thimmel von Remscheid. Er charakterisierte den Evang. Bund als einen „Kriegerverein.“ „Wir wollen die Erkenntnis verbreiten, daß Krieg ist! Wer das abstreitet, der frage die katholischen Großgrundbesitzer hier in der Umgegend. Er frage sie: „Wo sind die evangelischen Gutspächter geblieben? Kein einziger mehr ist da! Langsam aber sicher hat man sich ihrer entledigt.“ — In der öffentlichen Versammlung am Mittwoch hielt Graf Winzigerode die

Eröffnungsansprache. Er wies darauf hin, daß der Ultramontanismus für Deutschland eine weit größere Gefahr sei als die Sozialdemokratie. Der altkatholische Bischof Weber gab der Hoffnung Ausdruck, daß einmal die Zeit kommen werde, wo man den gemeinsamen Feind, den Ultramontanismus, „über die Grenze jagen“ werde. An den Kaiser ging ein Telegramm ab, in dem gesagt ist: „Nicht nur der wilde, gegen alle göttliche und menschliche Höhe sich auflehrende Unglaube bedroht den Frieden und den gesegneten Bestand des deutschen Reiches; auch gewissenlos entfachte und unheilvoll geleitete religiöse Leidenschaften untergraben in steigendem Maße den nationalen Frieden. Der Evangelische Bund hat sich die Abwehr dieser feindseligen Gewalten zum Ziele gesteckt, und Gott begleitet sein Werk mit unverkennbarem Segen.“ Darauf trat später folgende Antwort ein: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs habe ich die Ehre, der zehnten Generalversammlung des Evangelischen Bundes den Allerhöchsten Dank für den freundlichen Gruß auszusprechen. von Lucanus, Geh. Rabinetsrat.“ — Professor Rippold (Jena) hielt einen geschichtlichen Vortrag über „die Hemmungen des deutschen Protestantismus in der Wahrung seiner Interessen.“ Sodann beschloß die Versammlung drei Erklärungen. Die erste richtet sich gegen die Canisius-encyklika des Papstes und bezeichnet dieselbe als „eine mit Unwahrheiten durchsetzte Beschimpfung des Evang. Bekenntnisses, eine Verhöhnung des deutsch-evangelischen Bewußtseins und der geschichtlichen Wahrheit, einen leidenschaftlichen Angriff auf den konfessionellen Frieden.“ (Es ist in dieser Encyklika u. a. gesagt: Luther habe die Fahne des Aufruhrs erhoben, die Reformation sei eine Quelle der „Sittenverderbnis“ bis zum äußersten gewesen.) Freudig begrüßt wird in der Erklärung das „mannhafte Auftreten“ des bessischen Oberkonfistoriums (welches sich zuerst gegen die Encyklika gewendet hat), ferner der bayerischen Generalynode in Baireuth, sowie die „ernste Zurückweisung, welche die päpstlichen Angriffe seitens des Präsidiums des preussischen Oberkirchenrats in Berlin erfahren haben.“ Die zweite Erklärung tritt für die Bildung der evang. Gemeinde in Rom und die Erbauung einer evang. Kirche daselbst ein. Die dritte Erklärung nimmt Bezug auf den vom Katholikentag in Landshut angenommenen Antrag auf

Gründung eines Unterstützungsfonds für konvertierende protestantische Theologen und stellt demselben entgegen die Gründung einer Zufluchtsstätte für solche römische Geistliche, welchen ihre Stellung in der römischen Kirche zu einem unerträglichen Joch geworden ist, während die Priesterbildung, die sie erhalten haben, sie unfähig macht, in einen anderen Beruf überzugehen.“ In der Begründung dieser Erklärung sagte Prof. Beylschlag (Halle) u. a., es sei eine Thatfache, daß Hunderte von früheren katholischen Geistlichen in Paris Droschkentischer seien, weil ihre geringe Bildung sie zu nichts Höherem befähige.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 13. Okt. Nach oberamtlicher Bekanntmachung ist nachgenannten Personen das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden und zwar dem Schuhmacher Albrecht Birkle, Kupferschmied Friedrich Frey, Metzger Karl Steeb, Mitglieder der Altensteiger freiwill. Feuerwehr.

* Unterjesingen, 10. Oktober. Eine drollige Verwechslungsgeschichte hat sich bei der Auflösung der Jungviehweide bei Deschingen zugetragen. Auch fünf hiesige Bürger hatten die Jungviehweide mit Tieren besetzt. Drei von ihnen wurden nun bei Beendigung des Weideganges telegraphisch benachrichtigt, daß sie persönlich kommen möchten, um ihre Tiere abzuholen, da dieselben ihre Kennzeichen und Zahlen verloren hätten. Die drei Unterjesinger machten sich sofort auf den Weg nach Deschingen, und zwei von ihnen gelang es auch, ihre Tiere gleich wieder zu erkennen, der dritte aber vermißte an dem ihm als sein Eigentum bezeichneten Tier einen sog. Schwanzansatz und weigerte sich anfänglich, daselbe als das seinige anzuerkennen. Er beruhigte sich indessen einigermaßen, als ihm bedeutet wurde, daß in der Beseitigung derartiger Mängel ja gerade ein Vorzug des Weideganges liege. Seine Beruhigung wurde noch größer, als er hinterher erfuhr, daß die ihm zugesprochene Kalbel bei der Prämierung einen ersten Preis erhalten habe und daß ein anderes Tier für ihn überhaupt nicht mehr vorhanden sei. Frohgemut führte er also das von seinem Mangel geheilte und außerdem noch preisgekrönte Tier der Heimat zu. Doch die Freude sollte nicht allzulange

Leserbrief.

Wer Niemand schmeichelt und doch Freunde hat, muß ein vortrefflicher Mensch sein.

Umilta.

Nach dem Englischen der Quida von Artur Köhl. (Nachdruck verboten.)

Unter dem Ramme der niedrigen, zwischen dem Arno- und dem Bisathal sich hinziehenden Hügelkette liegt ein Dorf, Rosciano geheiß, das wegen der herrlichen Madonna, die es in seiner Kirche besitzt, sowie wegen seiner gesunden Luft bekannt ist. Von den Reisenden, die die große Heerstraße entlang ziehen, verläuft sich das ganze Jahr über kein einziger hierher, und einen Waler hat die kleine Ortschaft wohl noch niemals gesehen. Ueber die breite, sandige Straße, die sich zwischen Kastanien und Tannen hochwindet, ziehen allein die Maultiere der Holzjäger und die Kinder der Steinhauer. In der glühendsten Sommerhitze sind diese Hügel immer grün und kühl. Unterirdisches Wasser speist die Bäume und bringt eine reiche Gebirgsflora zur Blüte, die die Thäler mit balsamischen Dämpfen füllt. Und wenn die Sonne hinter dem Purpur-Schatten des Monte-Albano zur Ruhe geht, wird allüberall die Abendglocke geläutet, tief unten in der Ebene, wie hoch oben in den Kapellen der Berge.

Die Menschen leben ununterbrochen ihr ganzes Leben hier und kümmern sich nicht um die tolle Welt draußen, wissen von Krieg und Kronenwechsel nichts

und berechnen die Zeit nach den Ernten. Dafür aber weiß auch die Welt von ihnen nichts. Die Menschen, die nur ihr konventionelles Italien mit Ruinen, Räubern, Staub und Safran-Horizont kennen, haben keine Ahnung von dieser frischen Waldeinsamkeit, in der der Berggäse seine Purzelbäume schießt, die Drossel singt und die Quellwasser plätschern.

Auf diesem idyllischen Boden war Umilta herangewachsen; groß und schlank, mit klassischen Zügen, dem venetianischen Gold in ihrem Haar, das in Toskanien keine Seltenheit ist, gleich sie mit ihrer stolzen, majestätischen Haltung, wie sie unter den dunklen Zweigen einer hohen Bergtanne von den Strahlen der untergehenden Sonne umflossen vor mir stand, einem tizianischen Gemälde. Es war Feiertag. Sie hatte ihre Perlen um den Hals, zwei Nadeln mit Korallenknöpfen stakten in ihrem leuchtenden, äppigen Haar. Ein feines, weiches, gelbseidenes Tuch kreuzte sich über ihren vollen Busen, und ein Knabe, wie ein kleiner, heiliger Johannes aussehend, spielte, die Hände voll Kirsch, vor ihren Füßen.

„Oh, eh,“ meinte eine schwarzbraune Frau, die neben mir stand. „Das ist Umilta — da! Soll man es glauben, daß sie ein Findling war und im Gefängnis gefesselt hat?“

„Kannst du das nimmer vergessen?“ verjetzte darauf strenge ein Mann zu der braunschwarzen Alten. „Daß Weiber doch nie die Vergangenheit ruhen zu lassen vermögen,“ fügte er zu mir gewandt brummend hinzu. „Wenn auch weiter nichts dabei ist. Alle Welt weiß es.“

Die große Glocke von Rosciano rief laut von ihrem Turme hinunter ins Dorf, und die schöne, junge Frau mit dem Süßklee-Strauß am gelben Busentuch ging durch die Tannen zur Messe hinab, gefolgt von ihrem Knaben, den sie ein Stückchen weiterhin in ihre vollen Arme hochhob, wo der Schelm ihr auf eine der Nadeln in ihrem Haar ein Büschel glühend roter Kirschchen aufhing, dazu ein herziges, übermütiges Gelächter anstimmend.

„Sie ist die schönste Frau der Gegend,“ erklärte der Mann, der neben mir stand. „Und deshalb können die Weiber ringsum es ihr nicht vergessen, daß sie im Gefängnis gewesen. Und ihre Geschichte? Ich bin kein guter Erzähler, mein Herr. Der Herr Pfarrer wird sie Ihnen besser erzählen können.“

Indes erfuhr ich nicht von dem Pfarrer, sondern von Umilta selbst ihre romantische Lebensgeschichte. An einem Sommermorgen war unten in Florenz auf den Stufen des kleinen Bigallo von einem der Stadtpolizisten ein neugeborenes Kind gefunden worden, das, da von der Mutter keine Spur entdeckt werden konnte, mit ein paar anderen ausgefesselten Kleinen in das Haus der Innocenti gebracht wurde und hier den für einen armen Findling für passend erachteten Namen Umilta erhielt. Geschwind wuchs das Mädchen, das nie das liebende Auge einer Mutter kennen gelernt hatte, heran; ein lieblicheres Kind hatte nie in den engen Klostermauern gelebt; dabei war sie kräftig und geweckt, nur etwas starrsinnigen Geistes, was ihr häufige Mügen eintrug. Mit vierzehn Jahren war sie nahezu ausgewachsen, und da man sie für alt genug hielt, jetzt ihr

dauern. Dieser Tage meldete sich hier bei dem betreffenden Bürger der Farrenhalter Hagellocher von Gültstein als rechtmäßiger Besitzer und teilte ihm mit, daß sein Tier mit samt seinem Schwanz auf der Hofdomäne Reuthin stehe. Da sich an dieser Tatsache keinerlei Zweifel erheben ließ, so mußte der Austausch wohl oder übel erfolgen und jetzt — nach 8 Tagen — ist alles wieder in schönster Ordnung.

* **Reichenbach, 10. Okt.** Heute wurde die prächtig restaurierte alte Klosterkirche feierlich eingeweiht. Zahlreich kamen die Gäste aus der Umgegend, in Reichenbach mit Ehrenpforten, Guirlanden und Flaggen schmuck empfangen. Um 10 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug vom Rathaus zur Kirche, die Schuljugend voraus, dann die Bau- und Handwerksleute, Mädchen, welche den Kirchenschlüssel trugen, die Kirchengemeinderäte mit den hl. Gefäßen. Hierauf folgten die Geistlichen, die Bezirksbeamten und auswärtigen Gäste, die Kollegien, Veteranen- und Kriegervereine u. s. w. An der Thür der Kirche übergab Oberbaurat v. Sauter mit herzlichem Worten den Schlüssel dem Ortsgeistlichen, welcher nach dankender Erwiderung die Kirche öffnete. Nachdem sich die weiten schönen Räume gefüllt hatten, hielt Dekan Zeller von Freudenstadt die Weiherede. Es folgte die Predigt des Ortsgeistlichen, worauf Pfarrer Kauscher von Göttingen die erste Taufhandlung in der neuen Kirche vornahm. Den Schluß machte Prälat Dr. v. Wittich mit einer eindringlich mahnenden Ansprache und Gebet. Bei dem von etwa 100 Gästen besuchten Festmahl in der Sonne brachte Prälat Dr. v. Wittich den ersten, begeistert aufgenommenen Toast aus auf Ihre Majestäten den König und die Königin, worauf Dekan Zeller dem Herrn Finanzminister und der kgl. Domänenverwaltung Dank darbrachte. Es folgte noch eine lange Reihe von Tischreden worunter besonders die launige Tischrede des Langtagsabgeordneten Hartmann von Freudenstadt, sowie die des Ministerialdirektors von Zeller, langjährigen Luftkurgastes in Reichenbach, vielen Beifall fanden. Nach dem Festmahl besichtigten noch viele die herrlichen Räume der neuhergestellten Kirche. Die ganze Gemeinde darf sich freuen, ein Gotteshaus erhalten zu haben, das mit Recht als ein Kleinod des Nurgthals bezeichnet wurde.

* **In Aach, OÄ. Freudenstadt,** glitt der bei dem dortigen Kirchenbau beschäftigte Zimmermann Müller von Dietersweiler im Innern des Kirchenturms aus und stürzte hinab auf das Kreuzgewölbe, wobei er am Hinterkopf schwere Verletzungen erlitt.

* **In Zgelsloch, OÄ. Reuenbürg,** kamen 2 in Pforzheim dienende Mädchen krank nach Hause und bekamen den Typhus. Während diese jetzt besser sind, wurden nun auch die Eltern des einen, Straßenwart Holzäpfel, sowie deren Geschwister von der Krankheit ergriffen. Die Mutter ist derselben bereits erlegen.

* **Ueber freiwillige Lehrlingsprüfungen im Jahre 1896** macht der Bericht der Handels- und Gewerbelammern im Württemberg folgende Angaben: Es wurden im Berichtsjahre an 70 Orten Lehrlinge mit Erfolg geprüft und übertrifft dieses Jahr alle vorhergegangenen, denn sowohl die Zahl der Prüfungsorte als auch der Prüflinge ist höher, als in jedem früheren Jahre. Von diesen Lehrlingen waren 146 in kaufmännischen

Betrieben thätig, während die übrigen 1063 Gewerbelehrlinge waren. Am stärksten vertreten sind unter diesem die Schreiner- und Mechanikerlehrlinge.

* Während der Dauer des dermaligen Winterfahrplans werden — wie dies teilweise schon früher der Fall war — Wagen I. Klasse auf den nachfolgenden Bahnstrecken nicht geführt: 1) Rottweil—Bisingen, 2) Pfullendorf—Altshausen, 3) Leutkirch—Jany, 4) Bietigheim—Badnang, 5) Ludwigsburg—Beihingen-Marbach, 6) Marbach—Beilstein, 7) Ragold—Altensteig, 8) Reutlingen—Münsingen, 9) Waldburg—Künzelsau, 10) Schiltach—Schramberg, 11) Lauffen a. Neckar—Güglingen, 12) Schussenried—Buchau, 13) Heilbronn—Eppingen, 14) Untertürkheim Güterbahnhof—Kornwestheim—Güterbahnhof.

* **Cannstatt, 10. Okt.** Die Volksfestannahmen der Stadt betragen ca. 38 600 Mark, eine noch selten erreichte Summe.

* **Gönnigen, 11. Okt.** Einer am letzten Freitag hier abgehaltenen Eisenbahnversammlung konnte die Bahnfirma Leuz u. Cie. in Stettin genau formulierte Vorschläge über den auf 15,4 Kilometer Länge veranschlagten Bau der Strecke Reutlingen—Ohmenhausen—Somaringen—Bronnweiler—Gönnigen machen. Die Baukosten sollen sich bei 1 Meter Spurweite auf 1,240,000 Mk. belaufen, die jährlichen Einnahmen auf 79000 Mk., die Ausgaben auf 48000 Mk., der Ueberschuß auf 31 000 Mark. Zur Verzinsung und Amortisation der Schuld wäre daher noch ein Zuschuß seitens des Staates und der Gemeinden nötig, die vor allem die Grunderwerbungslosten mit 148 000 Mark aufzubringen hätten. Man hofft, daß der Staat mindestens 200 000 Mk. beitragen werde, und beschloß, die einleitenden Schritte zu unternehmen.

* **Aus dem Tuttlinger Bezirk, 11. Okt.** Von einem sonderbaren Krankheitsfalle, der das allgemeine Interesse geradezu herausfordert, erfahren wir aus Nendingen. Dortselbst liegt seit mehr als 50 Tagen die 11jähr. Johanna Mattes in einem kataleptischen Zustand und hat während dieser langen Zeit absolut keine Nahrung, weder feste noch flüssige, zu sich genommen, überhaupt ist jeder Stoffwechsel vollständig sistiert. Obwohl der Gesichtsausdruck, sowie die convulsivischen Zuckungen der Augenlider und die beim Aufatmen ausgestoßenen kurzen, halblauten Klageöhne auf große Schmerzen schließen lassen, die aber zweifellos von der Kranken wegen Bewußtlosigkeit nicht empfunden werden, so ist das Aussehen des bedauernswerten Mädchens kein abgemagertes. Puls, Herzthätigkeit und Körperwärme sind augenscheinlich normal. Vom sog. „Aufliegen“ ist trotz der Zeitdauer keine Spur zu entdecken, das Mädchen wird nach gewissen Zeitabständen abwechselnd immer wieder auf eine andere Seite gelegt. Nach an Ort und Stelle eingezogenen Informationen hat der behandelnde Arzt die Diagnose auf Gehirnanämie (Gehirnschwund) gestellt. Sicherlich steht man hier vor einem solch rätselhaften Fall, der das Interesse der medizinischen Fachwelt und das Aussehen weiterer Kreise in hohem Maße erregen muß.

* **(Verschiedenes.)** Eine rohe That begingen unlängst zwei Metzger aus Freudenthal, die vom Bietigheimer Markt nach Hause fuhren. Dieselben banden zu ihrem Pferd an den Metzgerwagen eine Kuh

und fuhren mit ihr im Trab 3 Kilometer weit. Nachdem das arme Tier nicht mehr springen konnte, wurde es auf so fürchterliche Weise mit dem Stock bearbeitet, daß es stehen bleiben mußte. Strafanzeige ist bereits gestellt. — Auf tragische Weise kam in Hall der anfangs der 40er Jahre stehende Kupferschmied Blinzig ums Leben, derselbe war vorgestern abend noch in Gesellschaft in den drei Königen gewesen und um 12 Uhr mit einem Nachbar nach Hause gegangen. In Ermangelung eines Hausschlüssels schlüpfte er zum Abortfenster hinein. Dabei scheint er ausgeglitten zu sein, denn man fand ihn kopfüber zwischen dem Sitz und der Thüre eingeklemmt vor. Nach Aussage des Arztes hat ein Schlaganfall dem Leben des beliebten Mannes ein Ende gemacht. — In Denkingen hat sich der 50 Jahre alte Bürger Bonifaz Koos an seiner Scheuernleiter erhängt. — In Bernhausen wurde der etwa 10jährige Sohn des Maurers Kaiser von einem herabfallenden Dachziegel auf den Kopf getroffen und getötet. Der Knabe hatte durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Obstbaken den Unglücksfall herbeigeführt. — Steinbruchbesitzer Walter von Schmie, OÄ. Maulbronn, wurde von einem ausschlagenden Pferde derart auf den Magen getroffen, daß er bald darauf starb.

* **Von der badischen Grenze, 12. Oktober.** Dieser Tage wurden in Pettigenbeuren der Bürgermeister sowie zwei Gemeinderäte und der Polizeidiener in Haft genommen. Sie stehen im Verdacht, einen Meineid geschworen zu haben.

* **Ein Ehepaar in Karlsruhe,** dem der Storch schon früher Zwillinge ins Haus gebracht hat, wurde dieser Tage durch Ankauf von Dillingen überrascht.

* **Leipzig, 12. Okt.** Verworfen wurde vom Reichsgericht die Revision Liebnechts, der vom Gericht in Breslau am 14. November 1895 wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

* **Berlin, 12. Okt.** Im Reichsgericht wird gegenwärtig der neue Zolltarif aufgestellt, um demnächst vom handelspolitische Standpunkt aus unter Zugziehung des neugebildeten wirtschaftlichen Ausschusses im Reichsamt des Innern weiterberaten zu werden.

* **Aachen, 12. Okt.** Der Chemiker Dr. Polis, Oberlehrer an den Fachklassen der städtischen Oberrealschule, wurde wegen Verbrechens gegen § 176 Abs. 3 verhaftet, aber gegen eine Bürgschaftssumme von 20 000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr ist Polis mit seiner Frau ins Ausland abgereist.

* **Hamburg, 9. Okt.** Der sozialdemokratische Parteitag beschloß, den nächstjährigen Parteitag in Stuttgart zu halten.

* **Der „Vorwärts“** schießt seinen Sonntagsleitartikel über den soz. Parteitag in Hamburg mit folgenden Sätzen: „Das rote Banner der Sozialdemokratie wird, wenn der Parteitag im nächsten Jahre zusammentritt, nicht bloß über die 48 Wahlkreise wehen, die heute schon in unserem Besitze sind. Das Proletariat wird sich dann die Mehrheit in zahlreichen anderen Kreisen errungen haben und wenn uns die Genossen Stuttgarts bewillkommen werden, dann wird, davon sind wir heute schon überzeugt, auch Schwabens Hauptstadt im deutschen Reichstage sozialdemokratisch vertreten sein.“

Brot selbst zu verdienen, so gab man sie hinaus auf die Berge zu dem alten Pfarrer von Rosciano in den Dienst.

Umilta, die kaum aus den Klostermauern heraus und auf ihren gelegentlichen kurzen feierlichen Gängen nie über die dem Kloster nächsten Gassen hinübergekommen war, schien geblendet, wie man sie die breite, steile Straße zwischen Wein, Weizen und Olivenbäumen hindurch in das Gebirge mit seinen sonnigen Thälern und wolkenumkleideten Berggruppen führte.

„Ist das der Himmel?“ fragte sie leise und ängstlich, so beherzt sie sonst auch war.

Die Leute lachten über ihre Frage, und keiner von ihnen verstand den überwältigenden Eindruck, den der Anblick der großartigen Landschaft auf ihr unschuldiges Kindergemüt hervorbrachte. Sie hatte viel und lange über das Paradies nachgedacht, wenn sie in der schattigen Klosterkapelle auf den Fliesen kniete und die mahnenden Worte des Predigers dröhnend an ihr Ohr schlugen; aber in das Paradies hinzugelangen, durfte sie, hatte man ihr gesagt, niemals erhoffen, weil sie zu unartig war.

Und als sie nun an jenem Abend auf einem kleinen Kollbett im Taubenhauß sich zur Ruhe begab, war Umilta doch überzeugt, daß es der Himmel hier war. Am weiten klaren Himmelszelle glänzten zu Tausenden und Abertausenden die Sterne, und fast in einem jeden Busch schlug die Nachtigall. Sie, die ihr Auge bisher nur zwischen weißgetünchten Mauern zugethan und außer dem Paternoster nie einen Abendgesang gehört, war sich sicher, daß die Heiligen sie in ihrer

Gnade hierher geholt hatten, aller ihrer Unwürdigkeit zum Trost.

Und von diesem Augenblick an hatte Umilta die Tannenhöhen von Rosciano lieb. Bei dem Pfarrer, in dessen Haus sie kam, blieb jedoch das Mädchen nicht lange. Der alte, würdige Herr ward etwa ein Jahr nach ihrer Ankunft in den Bergen krank und starb, und sein Haushalt ging ein. Da bot eine Bauersfrau aus den Bergen, die das Mädchen, seine Flinkheit und seine Sauberkeit kannte, Umilta an, auf ihrem Hof in den Dienst zu treten; und Umilta nahm das Angebot gerne an. Nur das eine wünschte sie, in den Bergen zu bleiben. Und so zog sie in das Haus der behägigen Signora Rosa hinüber.

Donna Rosa war eine vortreffliche Frau, fleißig wie eine Biene, in altväterlicher Weise fromm und gottesfürchtig. Ihre Söhne und Töchter hatte sie gut erzogen, und sie ward von ihnen geliebt und gefürchtet. Sonst war sie gutherzig und auch gastfrei, aber herrisch. Ihr Mann durfte es sich nie einfallen lassen, seinen eignen Willen zu haben. Er verkaufte seine Früchte und droß sein Korn und ging mit seinem langstieligen Spaten wie ein bloßer Arbeiter hinaus aufs Feld, ganz wie sie es wollte und befohl, und wagte nie auch nur mit einem Worte sich zu beklagen, wenn bei seiner Heimkehr die Suppe dünn oder die Polenta kalt war. Mit einer so eigenmächtigen Herrin stand Umilta natürlich häufig in Widerspruch, und nie gab sie nach ohne schwere Selbstüberwindung.

Uebrigens galt Umilta im allgemeinen gerade für keine gute Magd. Daß sie klug und geschickt war

und in einer Stunde mehr als andere in der dreifachen Zeit arbeiten konnte, wenn sie es wollte, stritt keiner ihr ab. Aber dafür hatte sie auch diesen Willen so selten, daß ihr Vorzug, den sie an ihrer Flinkheit besaß, kaum zur Geltung kam. Sie konnte vorzüglich spinnen, meisterhaft Stroh flechten und wußte verständig mit dem Vieh umzugehen, aber dabei hatte sie meistens für kaum etwas anderes Sinn, als für ihr schmales Gesicht und für die Pflege ihres dichten, herrlichen Haars. Die wundersamsten Geschichten dachte sie sich beständig über sich selbst aus, und zu ihrem Unglück glaubte sie sich für ein besseres Schicksal, als es ihr zu teil geworden war, geschaffen. In einem Wort, sie war stolz und unzufrieden.

Dies waren freilich weiter keine sonderlich liebenswerten Eigenschaften, wenn es auch dahin gestellt bleiben mag, ob nicht sie und sie allein zu jeder Größe im Leben der Sporn sind. Indes, hier in der einsamen Dorfgemeinde hoch auf den Bergen, wo sich ein jeder eben so gut wie ein anderer dünkte, und es keinem einfiel, von einer anderen Welt zu träumen, wo nicht gesät und geerntet, gepflügt und gedroschen wird, waren diese Eigenschaften auf alle Fälle verpönt.

(Fortsetzung folgt.)

* **(Eingegangen.)** Hausherr: „Haben Sie kein Buch über Anstand, gute Sitten etc.“ — Kolporteur: „Gewiß, z. B. hier, „Der gute Ton in allen Lebenslagen.“ — Hausherr: „Na, dann lesen Sie das mal durch und dann nehmen Sie nächstens den Hut ab, wenn Sie ins Zimmer treten!“

* Cassel, 11. Okt. Ein Nachts ausgebrochenes Großfeuer vernichtete in dem Städtchen Wolfshagen 10 Wohnhäuser, sowie Nebengebäude. Ein Feuerwehmann wurde vom Gebäud erschlagen.

* Teplitz, 10. Okt. In der Nähe des Florentiner-Schachtes entstand plötzlich in einer Tiefe von 50 Meter eine Erdspalte, welche drei Kohlen suchende Frauen verschlang. Es war bisher nicht möglich, dieselben zu retten.

Ausländisches.

* Das Pester Militärgericht sprach den Rittmeister Besal frei und ließ ihn in seiner Stellung. Natürlich! Der Rittmeister hatte weiter nichts gethan, als daß er seine Frau und den Leutnant Baron Korb niederschoss, weil er eifersüchtig auf beide war.

* Rom, 11. Okt. Heute nachmittag 3 Uhr zog eine große Volksmenge vor das Ministerium des Innern, um gegen die Erhöhung der Einschätzung zur Einkommensteuer zu protestieren. Einige Ruhestörer benutzten in der Lorenesi-Gasse die Gelegenheit, Straßenpflaster auszureißen, wobei es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Die Ruhestörer gaben Revolver-schüsse ab, so daß die Polizisten gleichfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. 7 Polizisten wurden verwundet, darunter 1 schwer, 1 der Ruhestörer wurde getötet, einer schwer verwundet, einige 20 verhaftet.

* Rom, 11. Okt. Die „Tribuna“ tabelt die schlechten Vorbereitungen der Polizei, die wissen mußte, daß unter den Demonstranten sich schlechte Elemente einmischen würden. Außer dem getöteten Hutmacher-Lehrling verzeichnet die Verlustliste 20 Verwundete unter den Demonstranten und Truppen, darunter einige schwere. Auch eine Frau, die an einem Fenster im dritten Stocke stand, wurde verwundet.

* Rom, 12. Okt. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Truppen hielten bis nach Mitternacht die Kampfplätze besetzt. Einen eigentümlichen Eindruck macht das Manifest des Präfecten, das zur Ruhe auffordert und offenbart, der Präfect habe die Unordnungen erwartet.

* Paris, 10. Oktober. Méline hielt in Remiremont eine große Programm-Rede. Méline sprach vortrefflich. Die Rede griff mit größter Festigkeit die radikale Partei an, deren einziges Programm stets gewesen, durch alle Mittel den Sturz der gemäßigten Ministerien herbeizuführen, um selbst zur Regierung zu kommen. Méline bezeichnete als Hauptaufgabe der nächsten Wahlen die Bildung einer wahren Regierungsmajorität im Parlamente. Er sagt, der Mangel dieser Majorität sei die eigentliche Ursache der parlamentarischen Unfähigkeit, die das Land mit Recht beklage. Die Regierungen seien genötigt, ihre Existenz unaufhörlich gegen die Opposition zu verteidigen, die auf alle Gelegenheiten lauere, um sie

stürzen zu können, nicht zu regieren. Die Kammer könne nicht Gesetze schaffen, weil die Parteien, lähn gemacht durch die Schwäche der Majorität, sich unaufhörlich um die Regierungsgewalt streiten. So überflute die Politik Alles und fälsche Alles, sie mache jede ernste Arbeit unmöglich. Bezüglich der auswärtigen Politik sprach Méline aus, daß es gelungen sei, den Brand im Orient zu löschen. Dies sei gelungen Dank des europäischen Konzertes, das heute eine lebende, handelnde Wirklichkeit geworden sei. „Dies ist ein großes Ereignis für die Geschichte und eröffnet einen Horizont voll Hoffnungen für die Zukunft! (Bewegung.) Das europäische Konzert ist hauptsächlich möglich geworden durch die seit einem Jahre immer enger gewordene Verbindung unserer Nation mit der mächtigen, befreundeten und verbündeten Nation, mit der wir fortan auf allen Punkten des Erdballs gemeinsam vorgehen! Méline gebrauchte aus der Farenrede die bekannten Worte: „Nation amie etallice“, die die Versammlung mit stürmischem Beifall aufnahm.

* Athen, 11. Okt. Prinz Georg ist nach achtmonatlicher Abwesenheit wieder hier eingetroffen, am Bahnhofe von den Ministern empfangen. Er begab sich nach Tortoi.

* Aus Salonichi wird der „Polit. Corr.“ geschrieben, daß seitdem den Serben in Macedonien die Eröffnung nationaler Schulen bewilligt worden ist und die serbische Bevölkerung schaarweise ihre Kinder aus den bulgarischen Schulen zurückzieht und serbischen zuführt, die macedonischen Bulgaren von einem wütenden Haß gegen ihre serbischen Mitbürger erfüllt seien. Manche der bulgarischen Fanatiker scheuen sich nicht, öffentlich mit der Niedermezelung der Serben zu drohen. Diese Erregung werde außerdem durch bulgarische, nicht in Macedonien gedruckte Flugblätter und Broschüren, die zum Teile von namhaften Publizisten herühren, geschürt. Bei dieser fortwährenden Aufstachelung könne es nicht Wunder nehmen, wenn manche Bulgaren öffentlich erklären, daß das Exarchat vor der Bildung von Banden nicht zurückschrecken werde, um die serbischen Führer und Notabeln aus dem Wege zu räumen. Die Stimmung zwischen Bulgaren und Serben sei jedenfalls in einem Maße verbittert, daß man Anlaß zu ernststen Besorgnissen für die Ruhe in Macedonien habe.

* Die „Times“ meldet aus Ottawa: Aus den nordwestlichen Territorien zwischen Manitoba und den Rocky Mountains ist eine neue Provinz gebildet worden.

Handel und Verkehr.

* Eßlingen, 9. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Güterbahnhof.) 26 Waggon niederländisches und ungarisches Mostobst. Preis per Ztr. Mt. 6.50 bis 6.80. 2 Waggon Birnen per Ztr. Mt. 5 bis 5.40.

* Bönningheim, 9. Okt. Lese teilweise begonnen. Qualität sehr preiswürdig, besonders schwarzes Gewächs recht gut ausgefallen. Käufer noch keine.

* Kirchheim a. N., 11. Okt. Lese wird Mitte der Woche beendet werden. Güte schlägt vor, aber der Ertrag nicht. Käufer mögen Versuche machen. Noch kein Preis.

* Bendorf, 9. Okt. Die Hopfen sind in hiesiger Gemeinde bis auf einige noch größere Partien zum Preise von 60-85 Mark verkauft.

* Ergenzingen im Gäu, 9. Okt. Der Hopfen ist hier mit Ausnahme einiger kleineren (Spekulations-) Posten verkauft. Die Preise waren per Zentner 70, 75-80 Mark nebst Trinkgeld.

Neueste Nachrichten.

* München, 12. Okt. Die Sozialdemokraten brachten im Landtag den Antrag auf Amnestierung der Haberfeldtreiber ein.

* Wien, 12. Okt. Das Dorf Bondo bei Lione (Tirol) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden; 80 Familien sind obdachlos geworden.

* Rom, 12. Okt. Infolge der gestrigen Ruhestörungen hat der Präfect die Auflösung der römischen sozialistischen Vereine angeordnet.

* Paris, 12. Okt. In Belley bei Lyon wurde ein 28jähriger Bauernsohn Bacher, festgenommen, welcher eingestanden 7 Hirtenknaben oder Mädchen und eine alte Frau ermordet und verstümmelt zu haben.

* London, 12. Okt. Die „Times“ meldet aus Athen, daß die griechische Regierung an die Vertreter der Mächte eine Note gerichtet hat, in der sie berichtet, daß zwei griechischen Fahrzeugen verboten worden sei in Smyrna ihre Ladungen zu löschen. Sie erbittet die Einmischung der Mächte, um die Türkei zu veranlassen, freie Schifffahrt zu gestatten.

* Konstantinopel, 12. Okt. Das den Vertretern der Türkei bei den Mächten über die kretische Frage übermittelte Rundschreiben der Pforte schlägt folgende Lösung vor: Entwaffnung der Christen und Muhamedaner durch türkische Truppen, deren Anzahl zu vermehren wäre, unter Mitwirkung der internationalen Truppen, sämtlich unter dem Kommando eines europäischen Generals in türkischen Diensten, ferner die Ernennung eines geeigneten Gouverneurs durch den Sultan und schließlich die Bildung einer Gen darmiertruppe. — In der heutigen Vereinigung der Botschafter und Geschäftsträger wurde die sofortige Abreise der Militär-Attaches beschlossen, die im Verein mit den griechischen und türkischen Delegierten die neue, thessalische Grenze abstecken sollen. Die Botschafter unternahmen bei der Pforte auch Schritte betreffend die Rückkehr der geflüchteten Thessalier.

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Floßwieden- und Reis-Verkauf
Samstag den 16. ds. Mts.
nachm. 4 Uhr
im „Hirsch“ zu Grömbach aus Abt. 43 Waldwiese:
5500 Rebstecken u. 1500 Bohnenstecken;
ferner vom Reinigungshieb in Abteilung **Rohrerwies** u. Ob. Finstergrüble: ca. 1000 Wellen **buchen** und Nadelkreis.

Besenfeld.
Langholz-Verkauf.
Am Montag d. 18. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr
werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevald „Walgentich“ **28 cbm. Stammholz** zum Verkauf gebracht.
Gemeindepflege.

Altensteig.
Rudhenpapier
bei W. Niefer.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
Zu der am **Samstag den 16. Oktober d. J.** stattfindenden **Hochzeits-Feier** unserer Tochter **Pauline mit Paul Heller, Mechaniker aus Ludwigsburg** erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte **in das Gasthaus zur „Traube“** hier freundlichst einzuladen.
Theodor Schuller, Buchbinder mit Frau. **Kirchgang 12 1/2 Uhr.**

Berned.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Montag den 18. Oktober 1897** **in das Gasthaus zum „Waldhorn“** hier freundlichst einzuladen.
Wilhelm Friesch Sohn des Gottl. Friesch, Vereinsdieners in Eßlingen.
Stephanie Wurster Tochter des Johannes Wurster, Schuhmachers hier.

Altensteig.
Frische selbstgebrannte Kaffee
in nur guten Qualitäten bei **Jr. Flaig** Conditior.

Geld-Lotterie
(Volksfest-) **des Württ. Rennvereins.**
Ziehung garantiert am **4. November 1897.**
1237 Gewinne, nur Geld, zus. Mt. 40 000, darunter Hauptgewinne von 15 000, 5 000 etc. baar. Looje à Mark 1.— (für Wiederverkäufer 11 Looje 10 Mt.) empfiehlt die General-Agentur **Eberh. Fezer, Stuttgart.**
In Altensteig bei der Exped. ds. Blattes, sowie bei Friseur **Adermann.**
Schreibhefte bei W. Niefer.

Simmersfeld.

Zur gest. Beachtung!

Von heute ab, wie über den Kirchweih-Markt halte ich einen

gänzlichen

Ausverkauf

in Ellen-Waren

wobei ich zu Einkaufspreisen abgebe:

Eine schöne Auswahl in

Rockflanellen & Lama

Blaudrud, Bettbarchent, Bett- & Schurzzeugen

insbesondere

grün Fries zu Unterröcken

äußerst billig

schwarze und farbige Kleiderstoffe und Cretonne

halbwollene & baumwollene Hosenzeuge

engl. Leder u. s. w.

Außerdem empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Woll-Waren aller Art

Woll-Garne

in schöner Auswahl billigst

Haushaltungs-Gegenstände

Glas & Porzellan etc.

Um gültiges Wohlwollen bittet

Ernst Schaid.

Altensteig.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich die

Dfen-Arbeit

weiter führen werde, indem mein Vater altersholber dieser Arbeit nicht mehr nachkommen kann. Ich werde mich bestreben, **saubere, pünktliche und billige Arbeit** zu liefern. Auch das **Sehen der Dfen** besorgt pünktlich und billig

achtungsvoll

Christoph Braun jr.

Dfener.

Altensteig.



Seidenhüte, Filzhüte und Mützen

für Herren, Knaben und Kinder

empfehlen in schöner Auswahl bei außerordentlich billigen Preisen

Gebrüder Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Zwei tüchtige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Karl Maier

Schuhmacher.



Volksfestlose à 1 Mark

Ziehung 4. November

Münch. Ausstell.-Loose

à 1 Mark

Ziehung 15. November

Auf 10 Lose 1 Gewinn.

Diese 2 Lose mit Listen nur 2.20 M.

Adolf Braun, Stuttgart

Höflingerstraße 7.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundtheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Schilddrüsenschmerz, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstörungen in Leber, Milz und Pfortader-system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Ragold, Saiterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Seinach, Calw, Eutingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Poststr. 82, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freier.

Für Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450 O, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensafte 150,0, Rischsaffi 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Onzianwurzel, Kalmuswurzel à 10 O

Altensteig.

Glanzbügel-Unterricht!

Eine Frau von Stuttgart giebt hier nächste Woche **Kurse im Glanzbügeln** mit ihren eigenen gewöhnl. Bügelschneidern und garantiert für perfekte Erlernung in 5 Tagen. **Preis 8 Mark.**

Geisl. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Altensteig.

Einen noch gut erhaltenen

Kasten

sowie eine

Bettlade

hat billig zu verkaufen

Fr. Sprenger

Schreiner.

Altensteig.

In Schwaanen sind

2 Wohnungen

zu vermieten.

Ein tüchtiger

Bauernknecht

wird bis Weihnachten gesucht.

Von wem? — jagt die Exped. ds. Bl.

Altensteig.

Kalender für 1898

empfehlen **W. Niefer.**

Altensteig Dorj.

Einen 13 Monate alten rittfähigen



Farren

(ächter Simmenthaler Schlag)

setzt dem Verkauf aus **Gottlieb Kalmbach.**

Fruchtpreise.

Freudenstadt, 9. Oktober 1897.

Weizen	10 25	—	—
Rennen	10 75	10 50	10 25
Haber	7 20	7	6 80
Kleberbohnen	—	7	—
Wischelfrucht	—	8	—

Ragold, 9. Oktober 1897.

Alter Dinkel	—	6 50	—
Neuer Dinkel	7 20	6 88	6 80
Weizen	—	9 30	—
Reiße	—	8 50	—
Haber	6 80	6 27	5 90

